



Pressemitteilung

Berlin, 02.06.2015

Anpassung der Beförderungsentgelte um 14 Prozent kann unsere Probleme nicht lösen

Die Erhöhung der Taxipreise hat so lange gedauert, dass eigentlich alles bereits gesagt ist. Jetzt muss sich zeigen, ob denn die Erhöhung um durchschnittlich 14 Prozent ausreicht, um allen Beschäftigten den Mindestlohn zahlen zu können. Die befürchtete große Entlassungswelle hat es bisher nicht gegeben, weil viele Unternehmen noch die Auswirkung der soeben beschlossenen Fahrpreiserhöhung abwarten wollten. In den meisten Betrieben gibt es noch „Wackelkandidaten“, die gehen müssen, wenn die erwartete Umsatzsteigerung jetzt ausbleibt. Das könnte natürlich eine Lösung sein, weil damit Überkapazitäten abgebaut werden könnten. Gäbe es da nicht Betriebe, die diese Fahrer wieder anstellen. Auch wenn dies mit legalen Mitteln nicht möglich ist, wird eine Marktregulierung dadurch verhindert. Würden alle Betriebe Kapazitäten abbauen, die logische Konsequenz in einem funktionierenden Markt, wäre der Mindestlohn für uns kein Thema und wir müssten die Fahrpreise nur moderat erhöhen.

Aus unserer Sicht brauchen wir einen Beobachtungszeitraum.

Ein wesentlicher Ansatz, das Wirtschaftlichkeitsproblem unserer Unternehmen zu lösen, ist das Abbauen der Überkapazitäten, denn der Zusammenhang zwischen Höhe der Einnahmen und Zahl an Taxikonzessionen ist offensichtlich. Die Behörden haben die Pflicht, dieses Ordnungs- und Kontrollproblem zu lösen, die Preisspirale zu stoppen und die Existenz der redlich arbeitenden Mehrheit der Taxiunternehmen zu schützen. Fällt Betrug mangels Kontrolle allzu leicht, bedeutet „Marktbereinigung“ nichts anderes, als das ein ganzes Gewerbe immer mehr in die Illegalität abrutscht und nur eine Taxi-Mafia übrig bleibt.

Bei fast 8.000 in Berlin zugelassenen Taxen sind mit dem bisher gültigen Tarif in einer 40-Stunden-Woche durchschnittlich 2.500,00 Euro Umsatz monatlich zu erzielen. Das entspricht einem Durchschnittsumsatz pro Stunde von 15,63 Euro. Um 8,50 Euro Stundenlohn zahlen zu können, müsste der Monatsumsatz bei gleicher Arbeitszeit auf mindestens 3.030,00 Euro steigen; der Umsatz pro Stunde auf 18,94 Euro. Das entspricht einer Erhöhung der Fahrpreise um etwas mehr als 21 Prozent. Wir sehen die Lösung unserer Probleme grundsätzlich nicht im dauerhaften Erhöhen unserer Fahrpreise.

Was wir brauchen ist die längst notwendige Änderung der Struktur unserer Beförderungsentgelte!

Wie kann es sein, dass Wartezeiten im Stau für den Fahrgast gratis sind, wir unser Fahrpersonal für diese Zeiten aber voll bezahlen müssen? Während die Senatsverwaltung eine grundsätzliche Veränderung der Struktur des Berliner Taxitarifs ablehnt, sehen wir genau darin einen Teil der Lösung unseres Problems. Anstatt Grund- und Kilometerpreise immer weiter nach oben zu schrauben, muss das Taxi nur dort teurer werden, wo die Fahrt durch Staus und Verkehrsbehinderungen unnötig lange dauert. Wird das Personal auf Zeitbasis entlohnt, darf keine Sekunde des Tätigseins unbezahlt bleiben. Wo der Verkehr aber fließt, muss das Taxi billiger werden, weil die Fahrt schneller erledigt ist.

Die Erhöhung der Fahrpreise ist trotz aller Kritik natürlich sehnsüchtig erwartet worden und wird uns einen Schritt weiter helfen. Das Drehen an der Preisschraube ist auf Dauer aber der falsche Weg. Die Ursache unserer Misere sind nicht zu niedrige Preise, sondern das Überangebot an Taxen und betrügerische Firmen, gegen die unsere Unternehmer nicht konkurrenzfähig sind.

Für den Vorstand: Stephan Berndt